

„Bekenne ich, daß Gespräche mit jungen Frauen mein Herz mehr berührten“ – Dominikus im Umgang mit Frauen

Dienst an den Frauen

Auf seinem Sterbebett gestand Dominikus: „Seht, bis zu dieser Stunde hat mich die göttliche Barmherzigkeit in der Unversehrtheit des Fleisches bewahrt. Dennoch bekenne ich, der Unvollkommenheit nicht entgangen zu sein, daß Gespräche mit jungen Frauen mein Herz mehr berührten, als die Anreden der Alten“ (Libellus, 92). Dieses Bekenntnis, das allein Jordan überliefert, weist nicht nur auf eine liebenswerte Schwäche des sonst so makellosen Heiligen hin. Es macht auch auf die wichtige Tatsache aufmerksam, daß Dominikus ein großer Frauenseelsorger war. Zeit seines Lebens hatte Dominikus viel mit Frauen gesprochen, mit jungen wie mit alten. Neben seinen häufigen Besuchen bei den römischen Reklusinnen und seinen Kontakten zu frommen Frauen, die in der Welt lebten, hatte er insgesamt vier Schwesternklöster in drei verschiedenen Ländern gegründet, sowie die Errichtung eines weiteren in Bologna zumindest angestoßen. All dies geschah sicher nicht nur aus einer gewissen Schwäche für das schöne Geschlecht heraus. Die Sorge um die Frauen entsprang vielmehr auch dem Bewußtsein, daß sie seinen Dienst dringend brauchten. Deutlich wird dies an der Entstehungsgeschichte des ersten Schwesternklosters in Prouille. Noch in den Anfängen des Predigtwerkes hatte Dominikus einige häretische Frauen aus der Stadt Fanjeaux zum katholischen Glauben zurückführen können. Nach Jordans Bericht entstammten sie vornehmen Familien, die jedoch so sehr verarmt waren, daß sie ihre Töchter den Katharern zur Erziehung und Verpflegung übergeben hatten (Libellus, 27). Möglicherweise handelte es sich bei den bekehrten Frauen daher um ehemalige „Vollkommene“, die ihre gesamte Jugend in einer der zahlreichen klosterähnlichen Gemeinschaften der Katharer verbracht hatten. Nachdem sie sich auf Betreiben des Dominikus und seiner Gefährten von der Häresie abgewandt

hatten, standen sie nun mittellos da. Bischof Diego erwarb deshalb in dem Weiler Prouille ein Grundstück mit einer unbenutzten Marienkirche und gründete dort ein Kloster für sie. Hier konnten die bekehrten „Vollkommenen“ unter katholischen Vorzeichen weiterhin ein Leben der Abgeschiedenheit und der Askese führen. Diegos Reisen nach Spanien dienten unter anderem auch dem Zweck, in seiner Diözese Mittel für diese Gründung aufzutreiben (Libellus, 28). Nach und nach gelang es Diego und Dominikus, durch Schenkungen von Privatleuten, sowie des Bischofs von Narbonne das Auskommen des Klosters einigermaßen zu sichern (Urkundenbuch, 5–7). Bischof Fulko von Toulouse, auf dessen Gebiet Prouille lag, scheint sich dagegen mit finanzieller Unterstützung zunächst zurückgehalten zu haben, da seine Diözese mit großen wirtschaftlichen Problemen zu kämpfen hatte (Tugwell, 2004, S. 66). Prouille war nie ein reiches Kloster, und gerade in den Jahren nach Diegos Tod und während der Abwesenheit des Dominikus dürften die Schwestern in bitterer Armut gelebt haben. Erst nachdem Dominikus im Jahre 1211 wieder aus Spanien zurückgekehrt war, konnte die finanzielle Lage stabilisiert werden. Fulko überließ Dominikus nun die Pfründe der Pfarrkirche von Fanjeaux, mit deren Einnahmen Dominikus auch die Schwestern des nahen Prouille unterstützen konnte (Libellus, 37). Diegos Gründung hatte neben der Versorgung der Neubekehrten noch zwei andere Zwecke verfolgt. Einmal sollte ein Ort geschaffen werden, an dem Mädchen aus verarmten Familien aufgenommen werden konnten, um nicht aus wirtschaftlicher Not den Katharern in die Hände zu fallen. Außerdem war Prouille auch als Stützpunkt für die Prediger gedacht. Für kurze Zeit muß Prouille sogar eine Art Doppelkloster mit einer größeren Brüderkommunität gewesen sein. Nach der Aussendung der Brüder wohnten allerdings nur noch wenige Schwesternseelsorger dort. Spätestens im Jahre 1221 war in Prouille die strenge Klausur eingeführt worden (Tugwell, 2004, S. 62). Diese Maßnahme macht deutlich, daß Prouille wohl von Anfang an als ein klassisches Nonnenkloster nach dem Vorbild der Zisterzienserinnen geplant war

; SIMON TUGWELL, *For whom was Prouille founded?*, in:
AFP 74 (2004) S. 5–66 (Kurztitel = **Tugwell, 2004**).